



Eine Münze hat mehr als zwei Seiten

Denn mittlerweile haben Münzen auch vieleckige Kanten, hunderte Farben und sogar eigene Gerüche, wie ein Lokalausweis in der Mint of Finland zeigt.

TEXT | THOMAS CIK

Kopf oder Zahl? Diese Frage stellt sich bei uns schon lange nicht mehr“, sagt Paul Gustafsson. Chinesischer Drache oder Kosmonaut Yuri Gagarin – das ist mittlerweile die Frage. „Werfen Sie alles, was Sie als Mitteleuropäer über Münzen wissen, über Bord“, macht der Mittfünfziger klar. „Und dann werfen Sie bitte alle Wertsachen in diese Schale, wenn Sie hinter der Sicherheitsschleuse mit einer Münze erwischt werden, müssen wir sie anzeigen.“

Durch Metalldetektoren und drei Türen geht es in das Innere eines Plattenbaus am Rande Helsinki, in dessen Inneren man keine Millionenwerte vermuten würde. Kistenweise lagern Metallplättchen in einem großen Raum. „Argentinien, Dos Pesos“ steht auf der einen Kiste, „Nepal, Two Rupee“ auf der anderen. „Die halbe Welt lässt bei uns Münzen produzieren“, erzählt Geschäftsführer Gustafsson auf dem Weg in die Prägehalle. Im Sekundentakt fallen dort die Münzen aus den Prägemaschinen. Mit über einer Milliarde Münzen, die hier jedes Jahr geprägt werden, ist man die größte Prägestätte der Welt. „Wobei auch wir die Wirtschafts- und die Eurokrise merken“, sagt Gustafsson. Seit Estland am 1. Jänner zum 17. Mitglied der Eurozone wurde, ist es still geworden in der Welt der Währungen. „Neue Euroländer wird es in absehbarer Zeit nicht geben. Größere Währungsumstellungen stehen auch nicht an. Entsprechend müssen wir uns neue Geschäftsfelder suchen.“ Sondermünzen etwa.

In Zeiten, in denen bei vielen Anlegern nur

noch zählt, was sie angreifen können, sind Münzen wieder gefragt. „Als Österreicher denken Sie jetzt natürlich an den Philharmoniker. Aber abgesehen davon, dass er glänzt, hat er nicht mehr viel mit jenen Münzen zu tun, die wir heute produzieren können.“ Für die Fidschi-Inseln hat man gerade eine zweigeteilte Münze entwickelt

– in Form eines Yin und Yang. Das Yin ist ein chinesischer Drache, das Yang Queen Elizabeth – man weiß schließlich was man dem Oberhaupt des Commonwealth schuldig ist. Auch auf der neuen, quadratischen, Münze der Cook-Inseln ist Queen Elizabeth vertreten. Auf der quietsch-bunten Vorderseite gedenkt man des 50-Jahr-Jubiläums von Yuri Gagarins Flug in das Weltall. Daneben liegen Münzen mit winzigen Löchern, in Form von Rhomben und sogar welche, die Duft versprühen, wenn man sie zwischen den Fingern reibt. Eine



Geschäftsführer Paul Gustafsson



136 Mitarbeiter hat die „Mint of Finland“

frische Meeresbrise – passend zum eingepprägten Surfer, der über blaue Wellen reitet. Selbst Münzen mit einem eingebauten Kompass und Hologrammen gibt es.

Bei einem neuen Münzsatz ist sich aber selbst Gustafsson noch nicht sicher, ob er in den Schubladen diverser Sammler verschwinden wird, oder ob er zum regulären Zahlungsmittel wird: Die finnische Fünf-Euro-Münze. Für jede der sieben Regionen wurde eine neue Münze designt, mit Fischen, Pflanzen und Rentiergeweihen, ab Dezember werden sie ausgegeben. „Bei dem Preisniveau, das wir haben, wäre es nicht abwegig, wenn die Leute sie im Alltag einsetzen würden.“

Ganz und gar nicht Alltagstauglich sind hingegen jene Münzen, die man gemeinsam mit dem Forschungszentrum Heureka erarbeitet hat. Erst wird das Profil gescannt, dann mittels Laser in wenigen Sekunden in eine blanke Münze geritzt. „Und schon können Sie wieder Kopf oder Zahl spielen – mit einer Münze, die sonst niemand hat.“



Vom Design bis zur Prägung produziert man Münzen für die halbe Welt



Nicht nur Gold glänzt

Edelmetalle sind in Zeiten der Krise gefragt wie nie.

Krisenzeiten sind Zeiten der Hochkonjunktur für Edelmetallhändler wie Schoeller Münzhandel. „An Tagen mit verunsichernden Nachrichten über den Euro rufen die Leute bei uns jede Nebenstelle durch, um ihre Edelmetallbestellung abzugeben“, erzählt Geschäftsführer Gernot Maier. Entsprechend explodierte das Geschäftsvolumen der Nationalbank-Tochter im letzten Jahrzehnt auch. 2002 lag man bei einem Umsatz von 24 Millionen Euro. Als 2007 Maier und sein Co-Geschäftsführer Gustav Mayer einstiegen, lag der Umsatz bei 116 Millionen Euro. 2010 waren es 438 Millionen Euro – und die Tendenz ist weiter ansteigend. „Wer in Gold investieren will, ist mit Barren freilich besser bedient als mit Münzen, da man hier mehr physisches Gold für sein Geld bekommt“, erklärt Gustav Mayer. Wobei Gold längst nicht mehr die einzige Invest-Variante für Private ist. Mittlerweile sind auch Silver, Platin und Palladium gefragt. „Immerhin raten Anlageexperten dazu rund 15 Prozent seines Portfolios mit Edelmetallen auszustatten“, sagen die beiden Geschäftsführer. Sein Geld in Münzen zu investieren wirkt zwar vordergründig nach kostspieliger Liebhaberei, „wenn man dann aber eine Sammlung als Gesamtes betrachtet, kann sie einen weit höheren Wert erzielen, als man anhand der einzelnen Münzen erwarten würde.“

VERTRAUEN SCHAFFT VERANTWORTUNG

Kärntner Landesversicherung setzt auch in Zukunft auf Beratung & Service, die nicht von der Stange kommen.

Die Lebenssituationen der Menschen sind ebenso vielfältig wie deren Zukunftspläne und Bedürfnisse – wie können da Vorsorge- und Versicherungsprodukte trotzdem optimal passen? Für die Kärntner Landesversicherung liegt der Schlüssel in umfassender Beratung und maßgeschneiderten Lösungen. Deshalb wird beim einzigen regionalen Versicherungsunternehmen in Kärnten kompetente persönliche Beratung besonders groß geschrieben. „Viele unserer Kunden sowie ihre Familien schenken ein und demselben KLV-Berater oft schon seit Jahrzehnten ihr Vertrauen“, erklärt dazu KLV-Vorstandsdirektor Mag. Robert Laßnig. Für seine MitarbeiterInnen im Außendienst bedeutet dies aber auch eine große Verantwortung, denn Kundinnen und Kunden legen ihre finanzielle Zukunft in deren Hände. „Deshalb lernen wir unsere Kunden und ihre Lebenssituation erst kennen um dann umfassend zu beraten und optimale Vorsorge- und Versicherungsprodukte zu empfehlen“, so Laßnig.

Schnelle Hilfe im Schadensfall

„Mindestens genauso wichtig wie die Beratungskompetenz ist aber auch, dass wir im Ernstfall schnell zur Stelle sind.“, ergänzt Mag. Gerhard Schöffmann, Vorstandsdirektor der KLV. „Unser großer Vorteil ist, dass wir vor Ort sind und auch alle Entscheidungen in Kärnten getroffen werden“, führt Schöffmann aus. Für den Kunden bedeutet dies unter anderem schnellstmögliche Abwicklung seines Schadens.

Vor diesem Hintergrund will die Kärntner Landesversicherung auch in den kommenden Jahren ihren Grundsätzen folgen: Regionale Stärke und umfassende persönliche Beratung.



KLV-Vorstandsdirektoren Mag. Robert Laßnig und Mag. Gerhard Schöffmann